

Erklärung zum 10-jährigen Jubiläum des *Milan Urban Food Policy Pact*

Frankfurt am Main, den 15. Oktober 2025

Ernährungsgerechtigkeit jetzt – Kommunale Stadtteilküchen für Frankfurt!

Vor genau zehn Jahren, am 15.10.2015, unterzeichnete die Stadt Frankfurt am Main gemeinsam mit vielen anderen Metropolen weltweit den Milan Urban Food Policy Pactⁱ. Frankfurt verpflichtete sich damit, „nachhaltige Ernährungssysteme zu etablieren, die inklusiv, widerstandsfähig, sicher und vielfältig“ sind.

Seitdem haben sich weltweit die Bedingungen für Ernährungsgerechtigkeit verschlechtert: Die gestiegenen Energiekosten und die klimabedingte Knappheit bestimmter Rohstoffe hinterlassen bereits deutliche Spuren in unserer Ernährung. Lebensmittel sind heute im Durchschnitt rund 30 Prozent teurer als noch 2021ⁱⁱ.

In Frankfurt am Main gilt trotz des sichtbaren Wohlstands der Stadt über ein Fünftel der Bevölkerung als armutsgefährdet, bei Kindern sogar rund ein Viertel. Laut einer Studie von Eurostat vom August 2025 sind in der gesamten Bundesrepublik über elf Prozent der Menschen „zu arm“ für eine gute Ernährungⁱⁱⁱ.

Es braucht eine öffentliche Ernährungsinfrastruktur, um den multiplen Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Denn: So wie es öffentliche Stadtbibliotheken und Schwimmbäder gibt, sollte Ernährung zur kommunalen Daseinsvorsorge gehören.

Unsere Forderungen

Wir – ein Zusammenschluss von Einzelakteuren, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Institutionen aus dem Bereich der Ernährungswende und des Klimaschutzes – fordern als Bestandteil der städtischen Infrastruktur:

- Kommunale Stadtteilküchen für alle – in allen Frankfurter Ortsbezirken
- Zuverlässige Förderung und Ergänzung existierender, meist ehrenamtlich betriebener Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, um ein flächendeckendes Angebot zu schaffen
- Bereitstellung leerstehender Immobilien in städtischem Besitz für ehrenamtlich getragene Nachbarschaftsküchen
- Weitere Investitionen in Schul-, Kita- und Hortküchen sowie die Rekommunalisierung der Schulverpflegung

Warum das jetzt notwendig ist

In Deutschland sind 85 Prozent des gesamten Agrar- und Lebensmittelmarktes auf vier Konzerne – Edeka, die Schwarz-Gruppe, Rewe und Aldi – verteilt^{iv}. Ein kommunal gesteuertes Ernährungssystem könnte dieses Monopol aufbrechen, regionale Wertschöpfungsketten stärken und unsere Kommune resilenter und nachhaltiger machen.

Darüber hinaus schaffen Stadtteilküchen Orte der Begegnung: Sie bringen Menschen unterschiedlicher Lebenssituationen, Herkunft und Altersgruppen zusammen. Damit wirken sie materiellen und sozialen Herausforderungen wie Einsamkeit und gesellschaftlicher Polarisierung entgegen.

Die neuen Frankfurter Stadtteilküchen sollten professionell durch einen Eigenbetrieb der Stadt unterhalten werden und mit einem hohen Anteil regionaler und biologischer Lebensmittel produzieren. Die Mahlzeiten sollten kostendeckend subventioniert und nur mit einem symbolischen Preis belegt werden, sodass Haushalte real entlastet werden.

Ein inspirierendes Beispiel ist die ehrenamtlich getragene ada_kantine im Stadtteil Bockenheim. Mit rund 300 Gästen pro Öffnungstag zeigt sie den dringenden Bedarf an kostengünstigem und gesundem Essen in einer sozial immer stärker segregierten Stadt.

Unser Appell an die Stadt Frankfurt

Zehn Jahre nach der Selbstverpflichtung durch den Milan Urban Food Policy Pact ist es an der Zeit, dass die Stadt Frankfurt mit der Gründung von Stadtteilküchen eine strategische Antwort auf urbane Ernährungsgerechtigkeit gibt.

Wir sitzen alle an einem Tisch – aber dieser ist weder für alle gleich noch besonders nachhaltig gedeckt.

Kontakt für Rückfragen:

stadtteilkueche@andpartnersincrime.org

ⁱ www.milanurbanfoodpolicy pact.org

ⁱⁱ Vgl., <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Tabellen/sonderauswertung-nahrungsmittel.html>

ⁱⁱⁱ Vgl., <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-eurostat-news/w/ddn-20250828-1>

^{iv} Vgl., https://www.monopolkommission.de/images/Policy_Brief/MK_Policy_Brief_13.pdf

Mitverfasser*innen

- Andpartnersincrime
- Anna Verwey, Institut für Humangeographie Goethe-Universität Frankfurt
- Christians4Future, Ortsgruppe Rhein-Main
- Eine Stadt für alle! Frankfurt
- Ernährungsrat Frankfurt
- Felix Bröcker, Mitinitiator Mensa von Morgen
- Food that's left
- Initiative für eine Stadtviertel-Küche im Riederwald
- Leon Joskowitz, Koch und Philosoph
- Prof. Dr. Dominik Gager, Professor für
- Nachhaltigkeitstransformation Hochschule Darmstadt
- transit e.V. – Verein für sozial-ökologische Transformation und Klimakommunikation
- Verein zur Förderung von Klimagerechtigkeit e.V.

Erstunterzeichner*innen

- Café Prekarissimo – AG für Gesellschaftliche Teilhabe, gegen Armut und Stigmatisierung – Partei Die Linke Frankfurt
- Fridays for Future Frankfurt am Main
- GemüseBande Frankfurt GbR
- Kampagnen AG Stadtteilküche – Partei Die Linke Frankfurt
- Klimaattac, Attac Frankfurt
- Klimaentscheid Frankfurt
- Klimaschutz Initiative Riedberg e.V.
- Lucie Nienburg, Geschäftsführerin von Ikonomo
- Offenes Haus der Kulturen e.V.
- People for Future Frankfurt am Main
- ShoutOutLoud – Changing the World Step by Step e.V.
- Thomas Friemel, Freitagsküche Frankfurt

Diese Erklärung wird am 1.11.2025 um 12:30h Uhr im Rahmen einer öffentlichen Kochaktion im Frankfurter Riederwald (C.-Breckheimer-Platz) einer interessierten Stadtgesellschaft vorgestellt.